Denkmal des Monats

August - Kraftwerk Klingenberg

Den Namen hat das Kraftwerk von Georg Klingenberg, der die Gesamtleitung des von der Allgemeine Eletricitäts-Gesellschaft (AEG) 1925/26 errichteten Kohleheizkraftwerkes inne hatte. Die Architekten waren Georgs Bruder Walter Klingenberg und Werner Issel. Es war seinerzeit das größte und modernste Kraftwerk Europas. Die gesamte Anlage, die für die Berliner Städtischen Elektrizitätswerke AG (BEWAG) errichtet wurde, diente auch als Prestigeobjekt, was unter anderem an der Verwendung unterschiedlichster aufwendiger Mauerungstechniken sichtbar wird. Mitte der 1920er Jahre war solch ein Gesamtkomplex sehr beeindruckend und das große Verwaltungsgebäude mit seinen dunklen Klinkern prägt noch heute das Stadtbild deutlich.
Ursprünglich bestand die Kraftwerksanlage aus mehreren Verwaltungsgebäuden, einem Elektrizitätswerk, dem Heizwerk mit acht gemauerten Schornsteinen von je 70 Metern Höhe, Kohlebunkern, Mahlwerken und eigenem Stichkanal als Abzweig von der Spree mit Hafen, einer darüber führenden Straßenbrücke (Klingenbergbrücke) und einer gestalteten Umfassungsmauer. Alle an der Straße befindlichen Gebäude samt Brücke und Umfassungsmauer sind mit dunklen Klinkern in Industriearchitektur ausgeführt und stehen unter Denkmalschutz.

Ursprünglich gab es in unmittelbarer Nähe des Kraftwerkes ab 1927 ein großes Freibad, das Städtische Flußbad Lichtenberg, in der das Badewasser mit dem warmen Kühlwasser des Kraftwerkes beheizt wurde.
Zwischen 1942 und 1945 arbeiteten auf dem Gelände des Kraftwerkes zeitweise über einhundert ausländische Zwangsarbeiter unter schwersten Bedingungen, für die auf dem Gelände eigens ein Barackenlager gebaut wurde. Ende des Zweiten Weltkrieges schien das Schicksal des Kraftwerkes besiegelt, die SS plante eine Sprengung, die allerdings in letzter Minute vereitelt werden konnte.

In den Jahren 1965 und 1974 fanden Umbauarbeiten statt. Die Technik wurde modernisiert und die alten Schornsteine wurden durch zwei neue aus Stahlbeton ersetzt. 1987 wurde das Heizkraftwerk umgerüstet und neben Braunkohle aus den Tagebauen um Cottbus wird Erdgas für die Spitzenlast verwendet.

Der jetzige Eigentümer, das schwedisch Energieunternehmen Vattenfall, plante, am Standort ein neues Steinkohlekraftwerk zu errichten. Dies stieß auf erheblichen Protest bei der Anwohnerschaft, aber auch das Lichtenberger Bezirksamt und die Senatsverwaltung waren weder für ein Kohlekraftwerk noch für einen überdimensionierten Kühlturm. Das aktuelle Kraftwerkskonzept sieht nun zwei kleine Biomasse-Kraftwerken mit je 20 Megawatt elektrischer Leistung sowie den Bau eines größeren Gas-und-Dampf-Kombikraftwerks vor. Die Biomassekraftwerke sollen die Wärmegrundlast decken und von der Einspeisevergütung im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetz profitieren. Die Grundsteinlegung ist für 2013 geplant und der Bauabschluss im Jahr 2016, das gegenwärtige Kohlekraftwerk wird bei Erreichen der vollen Leistung dann stillgelegt.
Aktuelle Informationen rund um den Bebauungsplan zum Kraftwerk finden sich im Internet unter www.karlshorst-west.de.